

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abriss Von Dem Ursprung, Der Verfassung Und Den Arbeiten Der Ascetischen Gesellschaft In Zürich

Asketische Gesellschaft des Kantons Zürich

Zürich, 1790

VD18 13207067

B. Religions-Unterweisungs-Kunst.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213307

RELIGIONS - UNTERWEI- SUNGS - KUNST.

a. *Religions - Unterricht und Vortrag über- haupt, desselben Zweck, Eigenschaften und Hülfsmittel.*

1. Was macht eigentlich eine schriftmäßige christliche Predigt aus? *) N^o. 85. R. 84.

2. Worinn besteht die Popularität im Predigen? Wie weit darf man hierin gehen, und was für Regeln muß man beobachten, um nicht entweder der Würde der Sache, oder der Falschheit des Vortrags etwas zu vergeben? **) N^o. 21.

3. Kann nicht der Volkslehrer auch selbst aus öfterm Umgang mit dem gemeinen Mann manches lernen, was ihm zu desto besserem Verstand und populärer Andringung des so ganz in der Volkssprache abgefaßten und dem Gesichtskreis und Bedürfnis des gemeinen Manns angepaßten

*) Ist gedruckt in dem 3ten Band der Sammlungen zum christlichen Magazin: Und die Recension in den Beyträgen zur Beförderung des vernünftigen Denkens, 4tes Heft p. 164. seq.

**) Ist ebenfalls gedruckt.

Unterrichts Jesu und seiner Jünger hilft? (Cnfr. *Job. Christ. Gottl. Ernesti Diss. de usu vite communis ad Interpretationem N. Testamenti. Lips. 1779.*)

4. In wie weit lassen sich auch dem gemeinen Mann feste und bestimmte Religionsbegriffe zur Beförderung des eignen religiösen Nachdenkens beybringen, ohne das er in Gefahr stehe, zum Halbtheologen oder Speculirer zu werden.

5. Wie kann der Prediger es vermeiden, das nicht das stete Wiederholen gewisser wichtiger Lehren, Vorstellungsarten u. s. f. den Eindruck auf die Gemüther zuletzt mehr schwache, als befördere?

*b. Gegenstände, Umfang und Gränzen
des Religions - Unterrichts.*

1. Was soll von theologischen und exegetischen Kenntnissen in den öffentlichen Religionsvortrag kommen?

2. In wie weit muß der Prediger auf der Kanzel den Exegeten machen? Was sind für Regeln zu beobachten, um darinn die rechte Mittelstraße zu treffen? N°. 135. R. 86. — und N°. 39. R. 29.

3. Gehört nicht eben sowol die evangelische Glaubenslehre als die Sittenlehre in den Volksunterricht? H. A. I. 4.

4. Worinn besteht eigentlich das Dogmatifi-

ren, so fern es auf die Kanzel gehört? Oder: Wie hat ein Prediger mit solchen Materien umzugehen, die die eigentlichen Glaubenslehren betreffen, um nicht entweder in ein kaltes, trocknes Dogmatifiren zu fallen, oder dann auf der andern Seite seine Zuhörer ohne allen Unterricht hierüber zu lassen? Eine Frage, zu deren glücklicher Beantwortung eine Betrachtung über der Apostel Art zu dogmatifiren (oder vielmehr nur den Geist und die fruchtbare Seite ihres historischen Zeugnisses vorzulegen) nicht wenig beitragen, und vielleicht als eine eigne Aufgabe vorausgeschickt werden könnte? *) N°. 21. R. 65.

c. *Verschiedene Lehrarten — Nachahmung der Lehrart Jesu und seiner Apostel.*

1. Wie läßt sich die Methode des Heilands durch Erzählungen, Parabeln, zu lehren, in Predigten am besten nachahmen? Man wünschet dieses sowol in Regeln als Beyspielen gezeiget zu sehen. **) N°. 21. R. 135.

2. Was für Vortheile hatte jene historisch-sinnliche Lehr-Methode der Apostel, nach wel-

*) Ist gedruckt. — Die Recension siehe in den Beyträgen zur Beförderung des vernünftigen Denkens 2tes Heft p. 48. seq.

**) Ist gedruckt. Die Recension ist bisdahin noch nicht im Druck erschienen.

cher sie sich bey allem, was sie lehrten, auf Personen und Thatfachen bezogen, so daß sie allemal erst Glauben in die Gemüther zu bringen suchten, und dann allen ihren übrigen Unterricht darauf bauten? N°. 107. R. 39.

3. Es war ein Stück der Lehr-Weisheit des Apostels Paulus, daß er das, wofür ein ausdrücklicher göttlicher Befehl oder Ausspruch des Herrn vorhanden war, von dem, was er nur als seinen eignen Rath oder Gutfinden vortrug, zuweilen ganz deutlich unterschied, z. Ex. 1. Cor. VII. 10. 12. 25. theils, um der Christen Freyheit nicht zu nahe zu treten, theils um das, was göttliche Verordnung war, als solche desto geltender zu machen: In wie weit ließe sich diese Lehr-Weisheit von jedem Christen-Lehrer mit gutem Erfolg nachahmen?

4. Was hat die Nachahmung der Lehr-Methode eines andern Predigers für Regeln und Gränzen, wenn sie nicht ins Uebertriebne fallen soll? Wie kann man auch verschiedene Lehr-Methoden benutzen, durch Nachahmung sich eigen machen, und doch immer natürlich bleiben?

d. *Religions-Unterricht der Jugend nach seinem besondern Zweck, Eigenschaften, Hilfsmitteln und Methode.*

1. Wie muß der Religions-Unterricht der Jugend überhaupt beschaffen seyn? N°. 130.

2. Nach was für allgemeinen Grundfätzen muß der Religions-Unterricht der Jugend, und besonders der öffentliche, eingerichtet werden? Wie hat man sich besonders bey Behandlung des öffentlich eingeführten Lehrbuchs zu verhalten? N°. 96. R. 39.

3. In wiefern läßt sich der Jugend ein zusammenhängender Begriff von der Religion beybringen? Oder, wie läßt sich, wo das nicht geschehen kann, der Zweck des Unterrichts erreichen? Wie hat man sich zu verhalten, wenn man an ein System gebunden ist? N°. 86. R. 34.

4. Dürfte und sollte der christliche Lehrer nicht zum Grund seines Religions-Unterrichts die biblische und besonders die Evangelische Geschichte machen? Und wie wäre dieser historische Unterricht einzurichten? N°. 12. R. 76.

5. Wie ist die Aufmerksamkeit der Kinder zu gewinnen? Wie die Schüchternheit und Zurückhaltung zu überwinden? Wie ihre Einbildungskraft, Gedächtniß, Urtheilsvermögen zu üben? Wie ihre Fehler zu verbessern? Wie ihr Eifer zu entflammen? zu unterhalten?

Ueber die erste Frage. N°. 139. R. 143.

e. *Eigenschaften des Religions-Lehrers und Catecheten.*

1. Was ist wahrer Religionseifer? Warum ist er dem Lehrer nothwendig? Was fordert er

für Eigenschaften? Was ist hingegen falscher Eifer? Welches sind die Quellen desselben?

2. Wie soll die religiöse Kenntniß eines Geistlichen, als eines solchen, beschaffen seyn? Wenn kann man von ihm sagen, daß er eine aufgeklärte Kenntniß der Religion besitze? Ist es an dem, daß er ein Gelehrter seyn soll?

3. Welches sind die erforderlichen Eigenschaften eines guten Catecheten? in Ansehung seiner Kenntniß und der Art seines Vortrags? N°. 14. R. 11. und N°. 75. R. 65.

f. *Lehrbücher und Lehr - Anstalten, ihr Werth und richtiger Gebrauch.*

1. Wie man sich überhaupt bey Behandlung eines öffentlich eingeführten Lehrbuchs bey dem Religions - Unterricht der Jugend zu verhalten habe? Siehe I. B. d. 2. 3.

2. Welche Behutsamkeit soll ein Pfarrer beobachten, um die in unsrer Kirche eingeführten Lehrbücher (Catechismus, Zeugnißbuch) öffentlich oder besonders von seinen Gemeindgenossen nicht zu sehr herabzusetzen noch zu sehr zu erheben?

3. Wenn ein einmal eingeführter Kirchen - Catechismus manches enthält, das nach des Lehrers Ueberzeugung für den gemeinen Mann zu dog-

matifch und polemifch, ja einiches, das fogar unſchriftmäßig iſt, wie hat er ſich bey dieſen Schwierigkeiten zu helfen?

4. Mit was für Gründen, und nach was für einem System iſt die catholiſche Religionslehre in den heutigen Zeiten am triftigſten zu widerlegen? Und die Unmöglichheit zu zeigen, daß die Reformirten von ihrem Glaubens-Begriff abgehen können? — Entwurf eines ſolchen Systems, das entweder diente, bey freundschaftlichen Geſprächen mit woldenkenden Catholiken, (die aber eine wahre Hochachtung für ihre eingefogenen Vorurtheile haben) unſern Lehrbegriff in ein helles Licht zu ſetzen, oder wol gar einen redlichen Profelyten hinlänglich zu überzeugen?

5. Sollte nicht, auch in unſrer Kirche, der Chriſtenlehrer öfters und abſichtlich von dem reden, was wir mit andern chriſtlichen Religions-Partheyen gemein haben, oder worinn ſie alle übereinſtimmen, um dadurch ſowol die Einſicht in die von allen eingekandnen Wahrheiten, als auch die Toleranz zu befördern?

g. Aeufferliche Beförderungs- und Hülfsmittel des öffentlichen Religions-Unterrichts.

1. Wie hat ein Lehrer das Volk beſonders zu einer richtigen Schätzung und nützlichem Ge-

brauch der Festzeiten anzuführen, und sie darüber zu belehren, um sie vor Leichtsinns und vor Aengstlichkeit zu verwahren?

2. Wie kann ein Lehrer bey der öftern Wiederholung und Gleichförmigkeit der Liturgie die Theilnehmung der Zuhörer unterhalten und auffrischen, und allfällige *Desideria* in Ansehung derselben auf andre Weise ersetzen?

h. *Vorschläge zu nützlichen Einrichtungen, und Versuche in catechetischen Arbeiten,*

1. Muster einer Catechifation über die 39. und 40ste Frage unfers Catechismus. N°. 54.

2. — — über die 24—27. Frage. N°. 109. R. 34.